

Flöte durch Athene und Pan sowie der Leier durch Merkur vornehmlich anhand französischsprachiger Literatur des Spät-MA. – Daniel SAULNIER, *Le Verbe et la musique* (S. 39–45), verweist auf das bekannte Faktum, daß im Choral die Musik in erster Linie als Trägerin des Texts dient. – Gunilla IVERSEN, *Le son de la lyre des vertus. Sur la musique dans la poésie liturgique médiévale* (S. 47–69), analysiert die musikalische Terminologie in der Tropendichtung (mit einer Tabelle im Anhang über die Häufigkeit einzelner Wörter). – Jacques VERGER, *La musique et le son chez Vincent de Beauvais et les encyclopédistes du XIII^e siècle* (S. 71–85), betont die Abhängigkeit der spätma. Enzyklopädien von spätantiken Werken (Boethius und Isidor), zieht jedoch außer Vinzenz' *Speculum doctrinale* nur Bartholomaeus Anglicus heran. – Olivier CULLIN, *L'œil de l'esprit: la musique, la mémoire et l'écriture au Moyen Âge* (S. 87–98), bietet allgemeine theoretisch-methodische Erwägungen aufgrund der Beobachtung, daß ma. Notation meist Nach-Schrift von Gehörtem darstellt. – Anne-Zoé RILLON, *Convaincre et émouvoir: les conduits monodiques de Philippe le Chancelier, un médium pour la prédication?* (S. 99–113), zeigt beispielhaft den rhetorischen Charakter eines (im Anhang edierten) Conductus Philipps des Kanzlers († 1236) auf. – Martine CLOUZOT, *Musique, savoirs et pouvoir à la cour du prince aux XIV^e et XV^e siècles* (S. 115–137), stützt sich vornehmlich auf fürstenspiegelartige Literatur in französischer Sprache, um die Entsprechung von musikalischer und politischer Harmonie (nach dem Vorbild König Davids) als Ideal der spätma. Staatstheorie darzustellen. – Ein Handschriftenverzeichnis und ein Namenregister beschließen einen Tagungsband mit insgesamt begrenztem Neuigkeitswert. Roman Deutinger

Michael D. BAILEY, *Magic and Superstition in Europe. A Concise History from Antiquity to the Present (Critical Issues in History)* Lanham, Md. u. a. 2007, Rowman & Littlefield Publ., X u. 275 S., Abb., ISBN 978-0-7425-3387-5 (paper) bzw. 978-0-7425-3386-8 (cloth), USD 28,95 (paper) bzw. 84 (cloth). – Beim vorliegenden Bändchen handelt es sich um eine sehr gelungene Einführung in die Materie. Heute steht die Magie in Gegensatz sowohl zu Religion als auch zu Wissenschaft, doch traf dies weder für das MA noch für die frühe Neuzeit zu. Für diese beiden Epochen waren Magie und Aberglaube integrierende Bestandteile der westlichen Gesellschaft(en) und Kulturen, und ihre Behandlung reichte von milder Duldung bis zu heftiger Ablehnung und Verurteilung. Ein großer Vorteil der vorliegenden knappen Geschichte ist, daß ihr Fluchtpunkt eindeutig die Hexenverfolgungen des Spät-MA und vor allem der frühen Neuzeit sind, denn für den Autor ist die Magie einer der wesentlichen Bestandteile der Hexenverfolgungen. In der Antike kam die Magie aus dem Osten, und die antiken Gesellschaften betrachteten die religiösen Riten der ihnen fremden Völker als Magie und Aberglauben. Erst unter dem Einfluß des Christentums wurden magische Handlungen durch die spätrömische Gesetzgebung rechtlich – und nicht nur moralisch – verurteilt und streng bestraft. Augustin und Isidor entwickelten Systeme, die es erlaubten, magische Handlungen bestimmten Kategorien zuzuweisen und zu verurteilen. Bei den germanischen Völkern scheint die Magie eine weniger große Rolle gespielt zu haben als in der griechisch-römischen Welt, insbesondere scheinen die Götter sich